

# Newsletter 1 / 2013

## Editorial

### Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auch wenn wir in den letzten Monaten weniger berichtet haben, sind wir in den ersten Monaten des neuen Jahres recht aktiv gewesen. Gemeinsam mit unseren Systempartnern treiben wir den Ausbau der psychotherapeutischen Versorgung voran und bringen uns aktiv in die Gespräche an den Krankenkassen ein. Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr die finanziellen Mittel für die psychotherapeutische Versorgung angehoben und auch die Honorare wieder wertangepasst werden.

**Wechsel im Vorstand:** Nach 10 Jahre als Vorsitzender und 13 Jahre im TLP Vorstand wird es Zeit für einen Wechsel. Innerhalb des Vorstandes zeichnet sich eine gute Übergabe an ein erneuertes Team ab, welches sich im November der Wahl stellen wird. Ich selbst werde in der kommenden Präsidentschaftswahl als 1. Vizepräsident des ÖBVP kandidieren und hoffe, dass ich meine Erfahrung als Vorsitzender eines westlichen Bundeslandes in die neue Funktion mit einbringen kann und der Ausgleich der Interessen auf Bundes- und Länderebene auf Basis eines verbindlichen föderalen Bündnisses gelingen.

### In diesem Newsletter erhalten Sie Information zu folgenden Themen:

- **Landtagsbeschluss:** Ein großer Erfolg ist aus unserer Sicht der Beschluss des Tiroler Landtages am 13.3.2013 in dem die Landesregierung aufgefordert wird, sich für einen Gesamtvertrag und für eine Zuschusserhöhung einzusetzen. Damit hat bereits der vierte Landtag in Österreich einen ähnlichen Beschluss gefasst.
- **Psychotherapie in Institutionen:** Intensiv gearbeitet wird in der Vertretung der angestellten PsychotherapeutInnen. Im Newsletter finden sie einen dazu einen ausführlichen Bericht über die Aktivitäten der Kommission und der Arbeitsgruppen.
- **Zu Berufstitel und Werberichtlinie:** Das berufsethische Gremium informiert sie über die Pflicht und das Recht, sich als Psychotherapeut oder als Psychotherapeutin zu bezeichnen und wie dies im Psychotherapiegesetz geregelt ist. Aus dieser Regelung ergeben sich verschiedene Bezeichnungsnotwendigkeiten und damit Auswirkungen auf die Gestaltung von Praxisschildern, Foldern, Websites, Visitenkarten oder Ähnlichem.

- **Wahlen:** Das Wahljahr 2013 betrifft auch unsere Berufsgruppe. Im Juni 2013 finden die Präsidiumswahlen, im November 2013 die Wahl des TLP Vorstandes und der BezirkspsychotherapeutInnen.
- **Gruppenpsychotherapie für Kinder und Jugendliche:** Seit Dezember 2012 können psychotherapeutische Gruppen für Kinder und Jugendliche als Sachleistung über die Ges.f.P.V.T abgewickelt werden. Wir möchten KollegInnen ermutigen, sich an diesem Versorgungsangebot zu beteiligen und uns Ihre Erfahrungen mitzuteilen. So können wir den Ablauf weiterentwickeln.

Mit lieben Grüßen für den TLP Vorstand!

Mag. Karl-Ernst Heidegger

## Berufspolitische Wahlen im Jahr 2013

**Präsidium:** Im Mai / Juni 2013 erfolgt die Briefwahl für das Präsidium. Zurzeit gibt es ein Wahlvorschlag mit Maria Anna Pleischl als Präsidentin, Karl-Ernst Heidegger und Peter Stippl als Vizepräsidenten und im Sinne der Kontinuität aus dem Präsidium der vergangenen Funktionsperiode Christa Pölzbauer und Renate Scholze. Bis 4. Mai können Kandidaturen eingebracht werden, der ÖBVP hat dazu im März in den letzten News alle notwendigen Informationen versandt, Ende Mai werden sie die Wahlunterlagen erhalten.

**Landesvorstand:** Im November 2013 erfolgt die Wahl des TLP Vorstandes. Bis Mitte September müssen Kandidaturen der Wahlkommission des TLP bekannt gegeben werden. Ende Oktober erfolgt die Aussendung der Briefwahl. Ende September werden wir Sie dann über die eingegangenen Kandidaturen informieren. Die Wahl selbst erfolgt im November als Briefwahl. Zur Briefwahl auf Landesebene erhalten Sie von uns im nächsten Newsletter noch detaillierte Informationen

**BezirkspsychotherapeutInnen:** Erstmals werden heuer die BezirkspsychotherapeutInnen gewählt. Der Vorgang erfolgt gemeinsam und analog zu den Wahlen des TLP Vorstandes. Es gelten dieselben Fristen.

**Strukturreform:** Die Strukturreform wurde im Jänner mit der notwendigen 2/3 Mehrheit angenommen. In Österreich haben sich 81,6%, in Tirol haben sich 92,24 % für die Veränderung der Struktur ausgesprochen. Daraus ergeben sich notwendige Anpassungen für die Statuten auf Landesebene. Wir werden diese bei der kommenden Landesversammlung im November einbringen. Die Ergebnisse sind auf der Website des ÖBVP detailliert dargestellt.

Mag. Karl-Ernst Heidegger

# Landtagsbeschluss für Gesamtvertrag Psychotherapie

Der Tiroler Landtag hat in seiner letzten Sitzung vor der Landtagswahl am 13.3.2013 sich für eine Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung eingesetzt und folgenden Allparteiantrag, vorgebracht durch LA Christine Baur, einstimmig angenommen:

*„Die Landesregierung wird aufgefordert:*

- 1. An die Bundesregierung mit dem Ersuchen heranzutreten, damit diese dafür Sorge trägt, dass eine Verbesserung des psychotherapeutischen Behandlungsangebotes für Patient/innen ermöglicht wird. Insbesondere sollen die Möglichkeiten geprüft werden, dass die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass ein Gesamtvertrag zwischen dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und dem österreichischen Bundesverband für Psychotherapie abgeschlossen werden kann, und somit eine Therapie auf Krankenschein ermöglicht wird.*
- 2. An die Tiroler Gebietskrankenkasse heranzutreten, dass von Seiten der Tiroler Gebietskrankenkasse bis zur Schaffung der Möglichkeit des Abschlusses eines Gesamtvertrages das derzeitige ‚Tiroler Modell‘ weiterentwickelt wird und insbesondere durch Anhebung des Therapiezuschusses eine Verbesserung des Leistungsangebotes erfolgt.*
- 3. Insbesondere soll die psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen verbessert werden.“*

Dem Antrag ist folgender Bericht des Ausschusses für Arbeit, Soziales und Gesundheit zum Antrag der Abg. Dr.in Baur, VPin Schießling, Ledl-Rossmann, Dr.in Haselwanter-Schneider, Mag. Frisch, Gurgiser, Gatt u. a. betreffend Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung beigelegt.  
Berichterstatte(r)in : Abge. Dr.in Christine Baur

*„Nach einer aktuellen Studie des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger sind rund 900.000 Österreicherinnen und Österreicher im Laufe eines Jahres wegen psychischer Probleme in Behandlung, 840.000 von ihnen erhalten Psychopharmaka - ein Anstieg um 17 % innerhalb von zwei Jahren.*

*78.000 Personen sind wegen psychischer Diagnosen im Krankenstand - die Tendenz ist auch hier stark steigend. Nur 65.000 Personen sind in Psychotherapie, die Hälfte davon auf Kassenkosten, die andere Hälfte muss die Behandlung größtenteils privat finanzieren, weil es keine „Kassenplätze“ gibt.*

*Der Versorgungsgrad für Psychotherapie liegt in Österreich damit bei nur 0,8% der Bevölkerung, in einigen unserer Nachbarländer bis zu 2,5%.*

*Psychische Störungen werden oft zu spät, stationär und teuer behandelt. Stattdessen wäre es medizinisch wirksamer und wesentlich kostengünstiger, diese früh und ambulant zu behandeln.*

*Ein zentrales Anliegen der Gesundheitspolitik der nächsten Jahre muss daher der weitere, bedarfsgerechte Ausbau des psychotherapeutischen Leistungsangebots sowie der seit 20 Jahren*

*ausständige Abschluss eines Gesamtvertrags für Psychotherapie auf Bundesebene sein.*

*Das „Tiroler Modell“ ist als Übergangslösung eingeführt worden. Nun gilt es, in Tirol die psychotherapeutische Versorgung breiter ab zu sichern, da das Tiroler Modell gedeckelt ist. Es braucht vor allem auch einen unbürokratischeren Zugang für PatientInnen. Die Suche nach einem „Modellplatz“, bei dem die Kosten von der TGKK übernommen werden, sind für PatientInnen oft mit einem „Hürdenlauf“ zu vergleichen.“*

Diesem Antrag ist ein Besuch des TLP -Vorstandes mit anfolgender Debatte im Sozialausschuss vorangegangen. Die Einladung erfolgte öffentlich während der Vorveranstaltung unserer Landesversammlung durch LA Landtagsvizepräsidentin Gabi Schießling und LA Dr. Christine Baur. In der Folge hat es einen Allparteiantrag gegeben, der einstimmig am 13.3.2013 beschlossen worden ist.

Damit ist nach Steiermark, Salzburg und Kärnten Tirol das 4. Bundesland, in dem es einen ähnlichen Beschluss gibt. Wir werden die neue Landesregierung an diesen Beschluss erinnern.

Besonders freut uns, dass der Tiroler Landtag ein verantwortungsvolles Zeichen in Richtung Psychotherapie gesetzt hat, nachdem viele Jahre Psychotherapie nur im Verantwortungsbereich der Krankenkassen gesehen worden ist

Mag. Karl-Ernst Heidegger

## **Pflicht zur Bezeichnung als "PsychotherapeutIn"**

Die Pflicht und das Recht, sich als Psychotherapeut oder als Psychotherapeutin zu bezeichnen, sind im Psychotherapiegesetz geregelt. Der Gesetzgeber wollte damit im Interesse der PatientInnen die Markttransparenz im Berufsverkehr sicherstellen. Aus dieser Regelung ergeben sich verschiedene Bezeichnungsnotwendigkeiten und damit Auswirkungen auf die Gestaltung von Praxisschildern, Foldern, Websites, Visitenkarten ....

Eine dieser Auswirkungen ist das absolute Minimum an Information, die auf einem Praxisschild stehen muss:

- Der Name
- Die Berufsbezeichnung „Psychotherapeut“ oder „Psychotherapeutin“

Nicht erlaubt sind irreführende oder unsachliche oder nicht überprüfbare Aussagen wie zum Beispiel Werbung, die unerfüllbare Erwartungen weckt oder sogar Heilsversprechen enthält. Ebenso unzulässig ist das Vermischen mit Inhalten anderer, nicht wissenschaftlicher Heilmethoden. Damit sind Behandlungsangebote wie etwa Astrologie, Aromatherapie, Bachblütentherapie, esoterische Hilfestellungen oder religiöse Heilverfahren gemeint.

Dem TLP ist es wichtig, den psychotherapeutischen Beruf und damit die psychotherapeutische Berufsbezeichnung klar, gut sichtbar und den rechtlichen Erfordernissen entsprechend zu positionieren.

Jedes Türschild, jede Drucksorte und jede Website tragen zu diesem - von uns allen geschaffenen und zu schaffenden - öffentlichen Bild bei und sind deshalb wichtig.

Das konsequente Führen der Berufsbezeichnung „Psychotherapeutin“ oder „Psychotherapeut“ kann zu einer klareren Abgrenzung der Psychotherapie von anderen Heilmethoden beitragen sowie dazu führen, der Psychotherapie in der Öffentlichkeit mehr Gewicht zu verleihen.

Immer wieder ist der TLP mit psychotherapienahe formulierten Berufsbezeichnungen von anderen AnbieterInnen befasst. Personen, die sich öffentlich mit ihren Heilangeboten deklarieren wollen sind häufig sehr kreativ und wählen bewusst für KlientInnen irreführende Begrifflichkeiten. („Psychotraining“ oder „lösungsorientierte Körpertherapien“, oder „Mentaltherapie“ usw.) Die Berufsbezeichnung als „Psychotherapeutin“ oder „Psychotherapeut“ kann auch hier helfen diesen wesentlichen Unterschied deutlicher zu machen.

Die *Berechtigung* (Titelschutz) zum Führen der Berufsbezeichnung „Psychotherapeutin“ und „Psychotherapeut“ ist in §13 Absatz 1 des Psychotherapiegesetzes geregelt:

§ 13 Abs.2 PthG: „Die Führung der Berufsbezeichnung ‚Psychotherapeut‘ oder ‚Psychotherapeutin‘ samt Zusatzbezeichnung ist im Zusammenhang mit der Ausübung ihres Berufes den im Abs. 1 genannten Personen vorbehalten.“

Als „Psychotherapeutin“ oder „Psychotherapeut“ darf sich demnach nur bezeichnen, wer als „Psychotherapeutin“ oder „Psychotherapeut“ in die vom Bundesministerium für Gesundheit geführte Liste eingetragen worden ist. (<http://psychotherapie.ehealth.gv.at/>) Bezeichnungen, die zur Verwechslung mit den Berufsbezeichnungen „Psychotherapeutin“ oder „Psychotherapeut“ geeignet sind, dürfen von Personen, die nicht in diese Liste eingetragen sind, nicht geführt werden. In der Beurteilung dieser Verwechslungsfähigkeit ist dabei vom „Empfangshorizont“ der/des jeweiligen Klientin/Klienten auszugehen. (Bezeichnungsvorbehalt)

Aus §13 Abs.1 PthG leitet sich die *Verpflichtung* zum Führen der Berufsbezeichnung ab:

§ 13 Abs.1 PthG: „Wer zur selbständigen Ausübung der Psychotherapie berechtigt ist, hat im Zusammenhang mit der Ausübung seines Berufes die Berufsbezeichnung ‚Psychotherapeut‘ oder ‚Psychotherapeutin‘ zu führen...“

Deshalb müssen PsychotherapeutInnen im Geschäftsverkehr (Praxisschild, Visitenkarte, Honorarnote, Website, ...) ihre Berufsbezeichnung „Psychotherapeut“ oder „Psychotherapeutin“ führen. (Daklarationspflicht)

Die aktuelle gesamte Werberichtlinie ist auf der Website des TLP unter der Rubrik „Ethik und Recht“ nachzulesen. (<http://www.psychotherapie-tirol.at/content/werberichtlinien>)

Dr.<sup>in</sup> Melanie Madlung, Mag. iur. Michael Hönlinger

## Startphase Gruppenpsychotherapie für Kinder

## und Jugendliche

Seit Dezember 2012 können psychotherapeutische Gruppen für Kinder und Jugendliche als Sachleistung über die Ges.f.P.V.T abgewickelt werden. Kinder und Jugendliche, bzw. deren Eltern erhalten diese Möglichkeit ohne weitere Zuzahlung. Die Ges.f.P.V.T hat in drei Veranstaltungen über die Durchführungsbestimmungen informiert. Unterlagen dazu gibt es als Download [www.gesfpvt.at](http://www.gesfpvt.at).

Wir möchten die KollegInnen ermutigen, Gruppen für Kinder und Jugendliche anzubieten. Es muss unser Ziel sein, dieses Versorgungsangebot außerhalb von Institutionen auch in niedergelassenen Praxen flächendeckend in Tirol anzubieten. Es mag auf den ersten Blick sehr aufwendig klingen, neben der Organisation von Gruppen auch noch die für die Sachleistung notwendigen Anträge zu schreiben. Diese sind deutlich einfacher und kürzer gefasst, als Anträge für Einzeltherapien. Die Verwaltung und Abrechnung soll auf Grund der gesammelten Erfahrung vereinfacht und adaptiert werden. Dazu gibt es eine Vereinbarung zwischen TLP und Ges.f.P.V.T. Dazu braucht es den Praxistest und die Rückmeldungen an uns bzw. den Versorgungsverein.

Seitens der TGKK gibt es deutliche Signale, dieses Versorgungsangebot auszubauen und dafür ausreichend finanzielle Mittel zu Verfügung zu stellen. Derzeit wird ein Flyer der TGKK vorbereitet, in dem die TGKK auf das Angebot der Gruppenpsychotherapie hinweisen wird.

Für Rückfragen und praktische Hinweise zur Abwicklung stehen wir gerne zur Verfügung.

Mag. Karl-Ernst Heidegger

## Psychotherapie in Institutionen - News und Informationen

Psychotherapie in Institutionen ist sowohl in Tirol, als auch österreichweit nach wie vor ein heiß diskutiertes Thema und es gibt einiges zu berichten:

Die Kommission Psychotherapie in Institutionen des ÖBVP besteht seit nunmehr drei Jahren, die Arbeitsgruppe Psychotherapie in Institutionen des TLP seit etwas mehr als einem Jahr.

Im Oktober 2012 gab es eine große Veranstaltung in Linz unter dem Titel: „Psychotherapeutisches Arbeiten in Institutionen – Schwindlige Arbeitsverhältnisse“. Neben interessanten Vorträgen bezüglich Arbeitsrecht, Dienstrecht und Arbeitsverträgen fanden auch Workshops zu diversen Themen statt. Ich selbst habe einen Workshop zu den unbefriedigenden Praktikumssituationen für AusbildungskandidatInnen gemeinsam mit Prof. Hintenberger (Donauuniversität Krems) geleitet. Aus diesem Workshop ist eine Initiative entstanden, die schlussendlich im März 2013 mit der Gründung einer eigenen Arbeitsgruppe Praktikum (AG Praktikum) innerhalb des KFO des ÖBVP einen ersten Höhepunkt gefunden hat. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es die Pflichtpraktikas, die wir alle im Zuge unserer Ausbildungen absolvieren müssen, kritisch zu durchleuchten, die Rahmenbedingungen aufzuzeigen, die Qualität zu evaluieren, sowie Möglichkeiten der Bezahlung zu eruieren. Von Seiten

der Ausbildungsvereine im ÖBVP (AMFO) gibt es dafür breite Unterstützung, gleichzeitig ist aber die Mitarbeit aller Kandidatinnen in Form von Praktikumsberichten, zur Verfügung stellen von Praktikumsverträgen, ... notwendig. KandidatInnen mögen sich bitte direkt an mich wenden ([haid@transformberatung.com](mailto:haid@transformberatung.com)). Ich denke die Zeit wirklich aktiv an einer Verbesserung der unbefriedigenden Pflichtpraktikumssituation mitzugestalten war schon lange nicht mehr so gut. Jetzt heißt es nicht mehr „jammern und klagen“, sondern den gemeinsamen Schritt nach vorne wagen! Im Frühling 2014 wird eine weitere Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft in Wien zur Situation der „Psychotherapie in Institutionen“ stattfinden. Dabei wird ein Schwerpunkt der Qualitätssicherung und den Rahmenbedingungen (Arbeitsverträge, Bezahlung, ...) des Psychotherapeutischen Praktikums gewidmet sein. Neben Rückmeldungen von AusbildungskandidatInnen brauchen wir dazu auch Rückmeldungen von PsychotherapeutInnen, welche in Institutionen angestellt sind und PraktikantInnen ausbilden sowie betreuen. Ziel ist es Mindeststandards zur „gute Praktikumsstelle mit guter Betreuung“ zu entwickeln.

In Tirol erarbeitet die Gruppe „Psychotherapie und Identität“ derzeit einen neuen Flyer unter dem Titel „Was ist Psychotherapie“. Es geht dabei um eine Darstellung was Psychotherapie ist, was/wer sie leistet und wo die Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen (auch in Institutionen) besteht. Außerdem ist diese Gruppe nach wie vor sehr bemüht die österreichische Presse bezüglich Beschreibung und Darstellung der Psychotherapie kritisch zu betrachten und gegebenenfalls in Form von Leserbriefen Fehlinformationen usw. aufzuklären.

Die Arbeitsgruppe „Psychotherapie in Krankenanstalten“ durchleuchtet nach wie vor die Situation von PsychotherapeutInnen in der Institution TILAK. Dies gestaltet sich leider schwieriger als uns ursprünglich bewusst war. Dass die Qualifikationen, welche PsychotherapeutInnen mitbringen mehr als gewünscht sind steht außer Frage. Es werden auch Stellen dementsprechend besetzt. Die Bezahlung, als auch immer wieder die Rahmenbedingungen sind aber nach wie vor unbefriedigend. Gespräche mit dem Betriebsrat haben wohl stattgefunden, der Weg für eine Veränderung wird aber noch ein weiter sein.

Bei den „Landesnahen Einrichtungen“ gibt es hingegen doch ein wenig mehr Bewegung. Im Jänner dieses Jahres hatten wir die Möglichkeit im Rahmen des Sozialausschusses des Tiroler Landtages unseren Kinder- und Jugendpsychotherapiereport zu präsentieren. Im Zuge dessen konnten wir den Landtagsabgeordneten die Situation der Psychotherapie in den Landesnahen Einrichtungen näher bringen. Den Anwesenden war die prekäre Situation, dass Psychotherapie mehr und mehr aus ihren eigenen Einrichtungen hinausgedrängt worden ist, nicht bewusst. Sie haben sich einheitlich dafür ausgesprochen dieser negativen Entwicklung entgegenzuwirken. Ein wichtiges Bekenntnis und ein Thema, welches wir der neuen Landesregierung so bald wie möglich in Erinnerung rufen werden.

Barbara Haid

## Neue Mitglieder

Eva Ortner

Sandra Schmidt

Mag. Rer.nat. Andrea Mariacher

Mag. Dc. Doris Peham

Andrea Heel

Mag. Astrid Schöch

Mag. Birgit Meirer

Mag. Silke Jutz

Mag. Brigitte Wibmer

Mag. Rella Carmen

Margot Scheuermann  
Mag. Elisabeth Zöhrer  
Mag. Elisabeth Trebo  
Mag. Claudio Canazei  
Mag. Phil. Helene Santner  
Mag. Ursula Daxenbichler  
Mag. Natalie Knapp  
Mag. Bettina Bichler  
Mag. Alexander Haggag  
Dr. Evelyn Lageder  
Norbert Menzinger  
Mag. Iris Trawöger  
Mag. Wolfgang Färber  
Mag. Simona Agnoli  
Dr. Mag. Susanne Baumgartner  
DGKS Gertrud Wieser-Maylandt  
Bernadette Schönherr  
Mag. Nicole Groth  
Christina Pale  
Mag. Carmen Bartoloth  
Mag. Julia Striebel  
Dr. MMag. Barbara Mangweth-Mazek  
Mag. Andreas Schumacher  
Mag. Alexandra Sekerovic  
Mag. Christian Kalisnik  
Mag. Bernhard Hungsberger  
Mag. Birgit Unterlechner